



Förderverein Nagyhajmás Subsidiaritas e.V.

Xantener Straße 392, D47546 Kalkar Fő utca 147/104, HU7343 Nagyhajmás

Jede Gemeinschaft/Gesellschaft besteht aus verschiedenen, miteinander verbundenen Individuen/Gruppen, die jedeS ihre eigenen Aufgaben und Ziele zu erfüllen haben.

In gewissen Bereichen wird es immer wieder den Bedarf nach Unterstützung („subsidium“) von anderen oder einer übergeordneten Gruppe geben.

Die Unterstützung soll aber nur dort einsetzen, wo sich Unzulänglichkeiten offenbaren, keinesfalls aber die Aufgabe der Betroffenen / Gruppe völlig übernehmen.

Etwas plakativer:

Hilfe zur Selbsthilfe durch Fördern und Fordern

Unsere Hilfe setzt da an, wo wir den konkreten Bedarf erkennen und mit unseren Möglichkeiten eine positive Entwicklung nachhaltig in Gang setzen können.

Gilt unsere Hilfe Einzelnen, so fordern wir zum Ausgleich deren tätige Mithilfe nicht nur in der eigenen Sache, sondern auch bei der des Nachbarn.

Dies geschieht dann im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des Einzelnen.



Unsere praktische Arbeit leisten wir konkret in dem kleinen südwest-ungarischen Dorf Nagyhajmás in der Baranya / Branau .

Diese Region ist auch als „schwäbische Türkei“ bekannt und ist derzeit nationalstaatlich zu 2/3 ungarisch und zu 1/3 kroatisch.



Vereinsitz mit dem zentralen Sammellager für Bauelemente und Haushaltseinrichtungen ist Kalkar am Niederrhein. Von hier aus werden die Aktivitäten vorbereitet und gesteuert. 2-3 Gründungsmitglieder sind seit 2003 jedes Jahr für mehrere Monate vor Ort und realisieren dort den Vereinszweck.

Bis 2003 gab es im Dorf niemanden, der verfallende Lehmhäuser sach- und fachgerecht reparieren / sanieren konnte.

2012 hat unser erster Handwerks-Stipendiat aus diesem Dorf nach dreijähriger Fachschulausbildung in Ungarn und begleitenden Ferienpraktika, auch in Deutschland, seine Prüfung als Baufachhandwerker (*Kőműves*) erfolgreich abgelegt.

2013 wird der nächste junge Mann aus dem Dorf diese Prüfung ablegen, nachdem er bereits 2011 erfolgreich die Prüfung als Schweißer bestanden hat.



Unser Stipendiat hat schon während der Ausbildungszeit damit angefangen, die notwendigen Arbeiten auf der Baustelle dieses Denkmalschutzprojektes zu organisieren und praktisch zu realisieren.

Dabei profitierten seine Helfer (allesamt aus dem Dorf) von seinem Fachwissen und seiner Anleitung. Weitere junge Männer aus dem Helferkreis wollen eine entsprechende Ausbildung beginnen, bzw. haben bereits damit begonnen.



Andere haben einfach Spaß am sinnvollen Tun miteinander.

Gemeinsam setzen sie bereits die erworbenen Kenntnisse in und an den Lehmhäusern ihrer Familien und Nachbarn ein.



Dadurch erfährt unsere Arbeit in diesem Dorf die notwendige Breitenwirkung und realisiert sich eben auch ohne unsere Anwesenheit bereits jetzt in kleineren Reparaturmaßnahmen.

